

Freude schenken durch Musik

BRÜHL. Sie ist Ärztin, Sängerin aus Leidenschaft und engagiertes Mitglied des Förderkreises Dritte Welt. Mit einem Konzert zugunsten der Schulkinder in Brühls afrikanischer Partnerstadt Dourtenga verband Mezzosopranistin Gabriele Soyka in Villa Meixner zumindest die beiden letztgenannten Eigenschaften.

Der Vorsitzende des Förderkreises, Klaus Krebaum, stellte die Sängerin dem Publikum vor, doch im Grunde wäre das wohl nicht nötig gewesen, denn die überwiegende Mehrheit schien sie bestens zu kennen. Parallel zu Medizinstudium, Promotion und Berufsausübung schulte sie unter anderem in verschiedenen Meister- und Sommerkursen ihre Stimme. Neben vielfachen Theaterauftritten hat sie auch schon verschiedene Soloprogramme gestaltet. Dabei wurde sie häufig - wie auch an diesem Abend - vom Pianisten Kenichi Shinomiya begleitet. „Ich will durch die Musik Freude schenken“, verriet Soyka. Und sie will den Kindern in Burkina Faso helfen - das sei ihr spätestens bewusst geworden, als sie vor einiger Zeit zusammen mit Vorstandsmitgliedern des Förderkreises nach Dourtenga gereist war. Und so werde Gutes mit Schönem verbunden, indem die Einnahmen des Benefizkonzertes den Kindern in der Partnergemeinde zugute kommen sollen.

Gabriele Soyka hatte sich für das Konzert zusammen mit ihrem Pianisten ein facettenreiches Pro-



Ein breites Liederrepertoire präsentierten die Sängerin Gabriele Soyka und ihr Begleiter Kenichi Shinomiya.

BILD: LENHARDT

gramm ausgesucht, „bei dem für jeden etwas dabei ist“, wie sie einleitend sagte. Das Spektrum des Abends unter dem Titel „Music for a While – Un petit Moment de Musique“ reichte von den Kunstliedern der Romantik über Musicalmelodien, Schlager und Chansons bis hin zu Pop-Balladen – von Beethoven bis Beatles. Verbindendes Element aller Stücke war das Thema Liebe.

Dramatisch, romantisch, modern

Ihre stimmliche Stärke konnte Soyka vorrangig im ersten Teil, mit Arien und Liedern von Henry Purcell bis „Music for a While“ aus der Oper „Oedipus“ bis zum düster-dramatischen Werk „Odins Ritt“ von Carl Loewe beweisen, wenngleich sie im letztgenannten Stück teilweise ein wenig „unter die Hufe“ des kraftvoll gespielten Klaviers geriet.

Sehr schön gelangen ihr und dem Pianisten die einfühlsame Interpretation der ersten vier Lieder des Zyklus' „Dichterliebe“ von Robert Schumann. Sein Opus 48 mit vertonten Gedichten von Heinrich Heine gilt nicht umsonst als ein Höhepunkt des romantischen Kunstliedes. In diesem Teil zeigte Soyka eine wandelbare Stimme zwischen dem träumerisch „Im wunderschönen Monat Mai“ und dem fast schon gehetzten „Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne“. Ein weiteres Schmankerl war zweifellos das ursprünglich schwedische „Winterlied“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Von ihm stammen auch die beiden Stücke aus „Lieder ohne Worte“, mit denen Shinomiya bewies, dass er nicht nur ein fast durchweg dezent einfühlsamer Begleiter war, sondern auch als Solist sein Handwerk gut versteht.

Im zweiten Teil wandte sich das Duo moderneren Stücken zu. Eindrucksvoll gelang ihnen „Die Seeräuberjenny“ aus Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“. Und auch „I don't know how to love him“ aus dem Webber-Musical „Jesus Christ Superstar“ wurde gekonnt vorgetragen. Wo sich die Sängerin aber an Stücke wagte, die ursprünglich für Stimmen wie von Zarah Leander oder gar Männerstimmen geschrieben worden sind, tat sie sich schwerer und musste häufig den Trick des Oktavensprungs anwenden.

Doch wenn ihr auch bei den Chansons wie „La vie en rose“ oder „Non, je ne regrette rien“ die stimmliche Härte einer Edith Piaf fehlte, waren ihre Interpretationen der französischen Lieder ein runder Abschluss des Konzertes, das viel Applaus des Publikums erntete. *ch*